

Die freie Verfügbarkeit dieses Beitrages wurde ermöglicht durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Stabsstelle »Publikationen und wissenschaftliche Informationsdienste«



Hinweis zur Nutzung dieser PDF-Ausgabe

Für die Nutzung dieses Textes gelten die Bestimmungen des deutschen Urheberrechtsgesetzes.

Dieses Dokument ist für Privatpersonen somit ausschließlich für den persönlichen, nichtkommerziellen Gebrauch bestimmt.

Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern oder weiterverbreiten.

Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen ggf. vorhandene Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden.

© 2020 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

Die Rolle der EG-Bildungsprogramme in den neuen Bundesländern

Summary: The transformation of the new German Laender within the federal German context and their inclusion in the process of West European integration have to be achieved in a short space of time. A project group of the Research Forum Education and Society (WIFO) Berlin is examining the part played by EC programmes in support of education and training. The present paper sets out to consider the relationship between EC support and the restructuring procedure as a whole; the special promotion of EC education programmes and the way they have operated in practice; and the views of participants in EC projects in higher education. Altogether, EC support has played a significant role in the development of education in the new Laender, but there have been obstacles in applying it effectively. Its full potential can only be realized in the course of restructuring education as a whole.

Die neuen Bundesländer sind im Zuge der deutschen Vereinigung durch einen Rechtsakt in die EG aufgenommen worden. In kürzester Frist gilt es, die Probleme der Umgestaltung unter bundesdeutschen Rahmenbedingungen zu lösen und zugleich den Anschluß an die westeuropäische Integration zu gewinnen. Welche Rolle in dieser Situation die EG-Programme zur Bildungsförderung spielen, wird gegenwärtig von einer Projektgruppe des Wissenschaftsforums Bildung und Gesellschaft e.V., Berlin, untersucht (Bildungsförderung ... 1992 / EG-Förderprogramme ... 1992¹).

Bezüge zwischen EG-Förderung und Umgestaltung

Wir gehen von der Arbeitsthese aus, daß in der gegenwärtigen Phase des Umgestaltungsprozesses in den neuen Bundesländern, auch im Bildungsbereich, wesentliche Bezüge zur EG unterbewertet werden:

- Aus den akuten Problemen des Strukturwandels heraus scheint die Frage primär, wie EG-Fördermittel als zusätzlicher Topf für die unmittelbaren Bedürfnisse in den Regionen einsetzbar sind. EG-Förderung ist jedoch mit

konkreten Konditionen auf Prioritäten der Gemeinschaft ausgerichtet. Folglich sollte der Akzent darauf liegen, in der Strukturentwicklung den Anschluß an gemeinsame Zielstellungen der EG zu erlangen.

- Stark ist das Streben, mit Hilfe von Austausch- und Kooperationsprogrammen der EG die Jahrzehnte der Isolation von den westlichen Industriestaaten zu überwinden. Die Anforderungen der Zusammenarbeit mit europäischen Partnern sind jedoch weit höher gesteckt. Es ist ein existentielles Erfordernis für die neuen Bundesländer, sich in kürzester Frist in die dynamischen Prozesse der westeuropäischen Integration einzugliedern – gewissermaßen über die Anlaufstrecke der EG-Sonderförderung auf den fahrenden Zug in Richtung Binnenmarkt 1993 und Politische Union aufzuspringen.
- Noch herrscht die Vorstellung, daß die EG nur eine Angelegenheit ökonomischer und politischer Integrationsprozesse sei. Es bedarf jedoch viel breiterer Voraussetzungen, wie der sprachlichen Kommunikationsfähigkeit und des Verständnisses für andere Kulturen, um das angestrebte Europa der Bürger mitzugestalten (vgl. Mitter 1990). Insbesondere die aus ihrer bisherigen Identität entlassenen Menschen in den neuen Bundesländern stehen hier vor Anforderungen, die nur in einem längeren Prozeß zu bewältigen sind und keinen Aufschub dulden.

Mit den genannten drei Problemfeldern sind europäische Dimensionen angesprochen, die in der gegenwärtigen Politik der neuen Bundesländer nur eine Randbedeutung haben, tatsächlich aber in das Aufgabenspektrum der Umgestaltung hineingehören. Gleichzeitig muß die europäische Integration bereits jetzt als Rahmenbedingung des Umgestaltungsprozesses begriffen werden. Dies trifft für das Bildungswesen in besonderem Maße zu, da es mit entscheidenden wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und arbeitsmarktpolitischen Bereichen aufs engste verbunden ist (vgl. Baur et. al. 1991 / Feuchthofen 1992 / Manning 1990, 1991)/.

Die Relationen zwischen EG-Förderung und Umgestaltung im Bildungswesen werden plastisch, wenn ihr jeweiliger Stellenwert in den wichtigsten Handlungsfeldern ermittelt wird. Im folgenden handelt es sich um Annahmen, die aus einschlägigen Informationsquellen abstrahiert sind und weiterer empirischer Überprüfung bedürfen.

Wie aus der Aufstellung hervorgeht, erfaßt die Umgestaltung alle Bereiche, ist gegenwärtig jedoch besonders auf Probleme der Stellenbesetzung sowie der institutionellen Struktur und der Bildungswege konzentriert. Dies sind Prioritä-

ten einer Umbruchphase, gegenüber denen nicht minder wichtige Handlungsfelder zeitweise – allerdings in den Bildungsstufen unterschiedlich – zurücktreten.

Abb. 1: Stellenwert der EG-Bildungsförderung und der Umgestaltung des Bildungswesens in den neuen Bundesländern

Handlungsfelder Im Bildungswesen		Stellenwert bei der	
		Umgestaltung	EG-Förderung
Basisbedingungen	Gebäude/Ausstattung		
	Stellen für Personal		
	Plätze für Bildungsteilnehmer		
Konzeptionell-inhaltliche Voraussetzungen	Institutionelle Struktur		
	Bildungswege/-abschlüsse		
	Bildungskonzepte/-technologie		
Bildungsangebot und -leistung	Qualifikation des Lehrpersonals		
	Vermittlung von Bildung		
	Koop. Bildung - Wirtschaft		
	Internationale Kooperation		

Stellenwert:  = niedrig;  = mittel;  = hoch

Die EG-Förderung hingegen ist stärker auf die inhaltlichen Voraussetzungen und Leistungen des Bildungswesens gerichtet, während materielle und personelle Bedingungen nur in geringem Maße unterstützt werden. Insgesamt sind jedoch qualitative Aspekte des Bildungsangebots sowohl für die weitere Umgestaltung als auch für die europäischen Integrationsprozesse wesentlich.

Aus dieser breiten Problemsicht heraus sollen erste Ergebnisse unserer Analyse zur Diskussion gestellt werden.

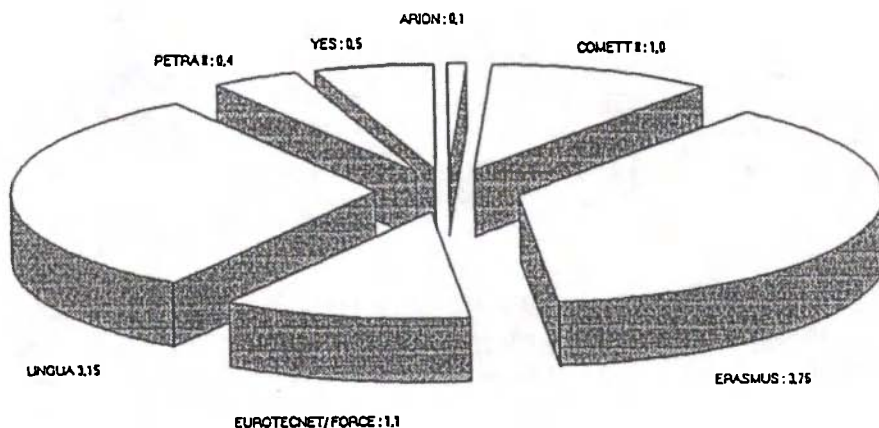
Sonderfonds für EG-Bildungsprogramme 1991/92

Für einen Einstieg der neuen Bundesländer in die komplexe EG-Förderstruktur bedurfte es spezieller Regelungen und Maßnahmen. Vor allem mußten unter den spezifischen Erfordernissen des Umgestaltungsprozesses bestimmte inhaltliche Akzente gesetzt werden. Einerseits geht es darum, die 40jährige Abscho-

tung des Bildungswesens in seiner Gesamtheit gegenüber Westeuropa zu überwinden und die neuen Bundesländer in den Prozeß der deutsch-deutschen und europäischen Annäherung einzubeziehen. Andererseits gilt es, den tiefgreifenden Strukturwandel der neuen Bundesländer hin zur Marktwirtschaft durch Qualifikationsförderung zu flankieren und die Ausrichtung auf den einheitlichen Binnenmarkt zu unterstützen.

Diesem Anliegen dient sowohl ein umfassendes Förderkonzept für Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen (1991-93) (Gemeinschaftliches Förderkonzept 1991) als auch ein Sonderfonds für EG-Bildungsprogramme (1991/92), der nachfolgend erörtert werden soll.

Abb. 2: Sonderbudget für EG-Programme in den neuen Bundesländern 1991/92 (in Mio. ECU)



Quelle für Ausgangsdaten:

Maßnahmen der EG zur Integration der neuen Länder in die bildungspolitische Zusammenarbeit der Gemeinschaft. Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.). Bonn 1990.

Dieser Fonds zielt auf Schwerpunkte, die für die Einstiegsphase der neuen Bundesländer in das EG-Programmangebot gesetzt worden sind. Vorrangig gefördert werden:

- die westeuropäischen Fremdsprachen in ihrer praktischen Anwendung, vor allem durch LINGUA und ergänzende Maßnahmen, wie den Austausch von Fremdsprachenassistenten und die Durchführung berufsbezogener Fremdsprachenkurse;
- die Mobilität, insbesondere von Studenten und Hochschulpersonal im Rahmen von ERASMUS;
- die Information über Bildungsentwicklungen in anderen EG-Ländern sowie über die EG-Bildungspolitik, einschließlich des Expertenaustausches speziell durch ARION.

Gleichzeitig sollen notwendige Kooperationsstrukturen für den Einstieg in das reguläre Programmangebot vorbereitet werden.

Erste Bilanz der praktischen Umsetzung der EG-Programme

Daß der Sonderfonds für EG-Programme den Erfordernissen der neuen Bundesländer entspricht, läßt sich zumindest aus dem Abrufen der Gelder schlußfolgern. Nach einer Bilanz des BMBW von Anfang 1992 sind die Angebote der Bildungsprogramme gut angelaufen und die Mittel weitgehend aufgebraucht.

Eine erste Bestandsaufnahme zur praktischen Umsetzung der Programme in den neuen Ländern zeigt, daß - gemessen an der kurzen Zeitspanne - beachtliche Aktivitäten in Gang gesetzt worden sind. Allerdings ist die Beteiligung ostdeutscher Institutionen sehr unterschiedlich und die Gesamtquote von Bildungsteilnehmern noch gering. Das bedeutet, daß die Bildungsförderung durch EG-Programme innerhalb des Umgestaltungsprozesses erst punktuell - mit möglichem Erweiterungs- und Multiplikationseffekt - wirksam wird. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Berufsbildungsprogramme

Das Programm zur Förderung der beruflichen Erstausbildung und zur Vorbereitung von Jugendlichen auf das Berufsleben, PETRA II, bietet vor allem Ausbildungsaufenthalte und ein Netzwerk von Ausbildungspartnerschaften. Von den 55 Anträgen, die bis zum Frühjahr 1992 für Gruppen deutscher Jugendlicher vorlagen, kamen aber nur zwei aus den neuen Bundesländern. 70 der insgesamt 400 Projekte europäischer Ausbildungspartnerschaften laufen

gegenwärtig in der Bundesrepublik, wobei 19 in den neuen Ländern angesiedelt sind bzw. dort Partner haben (Magazin ... 1992).

Für die Antragstellung war die Verbindung zu den alten Bundesländern oft ein auslösender Faktor. Insbesondere bei den Berufsbildungsverantwortlichen an der Basis besteht großes Interesse; allerdings mangelt es noch an notwendiger Kenntnis und Unterstützung seitens der Kultusministerien. Die Mitwirkung der ostdeutschen Institutionen hängt wesentlich davon ab, wie weit bei ihnen der Umgestaltungsprozeß fortgeschritten ist und eine Stabilisierung in der Berufsbildung erreicht werden konnte.

FORCE ist ein Partnerschaftsprogramm der Weiterbildung, bei dem Betriebe, Forschungs- und Bildungseinrichtungen ihre Angebote entwickeln. Im Rahmen der Aktion I von FORCE wurden im Oktober 1991 durch die EG-Kommission von 777 eingereichten Anträgen 170 bestätigt. 19 von diesen kamen aus der Bundesrepublik, darunter 11 aus den neuen Ländern (vgl. FORCE ... 1992).

EUROTECNET konzentriert sich auf die Förderung von Innovationen der beruflichen Bildung und auf Berufsbildungsstrategien, die im Rahmen eines Netzwerkes von Projekten/Modellvorhaben ausgearbeitet und auf Workshops zur Diskussion gestellt werden.

Insgesamt sind in das Europäische Netzwerk EUROTECNET ca. 270 Demonstrationsprojekte eingebunden, davon 41 aus der Bundesrepublik Deutschland. Zwei dieser Projekte haben Partner in den neuen Bundesländern. Vier Workshops wurden veranstaltet, um ostdeutsche Berufsbildungsexperten über Innovationen in der beruflichen Bildung zu informieren, europäische Anforderungen künftigen Handelns zu demonstrieren und praktische Hilfestellung beim Aufbau einer leistungsfähigen Berufsbildung in den neuen Bundesländern zu geben (Newsletter 1992, S.5)

Hochschulprogramme

ERASMUS als das verbreitetste EG-Bildungsförderprogramm steht auch in den neuen Bundesländern an der Spitze sowohl hinsichtlich der teilnehmenden Einrichtungen als auch in bezug auf die vorhandenen Programmaktivitäten.

Bereits bei den bis Anfang 1992 angelaufenen Aktivitäten beteiligte sich etwa ein Drittel der ostdeutschen Hochschulen an Kooperationsprogrammen. Die ca. 280 einbezogenen Studenten machen allerdings erst 4 % der deutschen ERASMUS-Stipendiaten aus. Deutlich unterscheiden sich auch die vertretenen Fachbereiche: Studenten der neuen Bundesländer bevorzugen erwartungsgemäß

Fremdsprachen (22%), während in den alten Ländern die Betriebswirtschaftslehre an erster Stelle (25%) steht (vgl. Wuttig 1992, S. 2f.).

Die auf den Hochschulbereich bezogene Aktion II des LINGUA-Programms rief ebenfalls spürbare Initiativen hervor. Im Hochschuljahr 1991/92 beteiligten sich bis Ende Januar 1992 fünf Hochschulen der neuen Bundesländer an der Aktion II von LINGUA. Von diesen Hochschulen wurden insgesamt 12 Austauschvorhaben betreut. Bisher konnten 97 Sprachstudenten der neuen Bundesländer eine LINGUA-Förderung erhalten (vgl. Wuttig 1992, S. 3).

Das COMETT-Programm mit seiner spezifischen Zielstellung, die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft in der Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet fortgeschrittener Technologien zu fördern, ist für die neuen Bundesländer angesichts ihrer wirtschaftlichen Situation von besonderem Interesse. Gleichzeitig bringt jedoch der Umbruch in der Wirtschaft erhebliche Schwierigkeiten für den Aufbau kontinuierlicher Beziehungen zwischen Hochschule und Wirtschaft mit sich. Deshalb werden gegenwärtig die Initiativen im Rahmen des COMETT-Programms alle von Hochschulen, die als relativ stabilerer Teil des Partnerschaftsverhältnisses angesehen werden müssen, getragen. Für alle fünf neuen Bundesländer konnten regionale Ausbildungspartnerschaften zwischen Hochschule und Wirtschaft - APHW-Initiativen - eingerichtet und von der EG-Kommission bewilligt werden (vgl. ERASMUS ... 1992, S.4 ff.). Allgemein nehmen die neuen Bundesländer die von der EG angebotenen Integrationshilfen im COMETT-Programm gern in Anspruch und nutzen die bereitgestellten Sondermittel gut (WUTTIG 1992, S. 6).

Als das TEMPUS-Programm zur Förderung der Hochschulentwicklung in den Ländern Mittel- und Osteuropas im Juli 1990 gestartet wurde, gehörte die damalige DDR noch zu den förderungsberechtigten Ländern. Eine Beteiligung der neuen Bundesländer am TEMPUS-Programm war erstmals in der zweiten Antragsrunde 1991/92 möglich. Damit stand vor den Hochschulen, die sich selbst in einem tiefgreifenden Umbruch befanden, die Herausforderung, sich gleichzeitig an der Hilfeleistung bei der Erneuerung des Hochschulwesens in den Ländern Mittel- und Osteuropas zu beteiligen.

Diese erste Möglichkeit wurde von 9 Hochschuleinrichtungen durch eine Teilnahme an 17 „Gemeinsamen Europäischen Projekten“ (GEP) im Rahmen der Aktion 1 des Programms wahrgenommen. Von den insgesamt beteiligten 95 beteiligten Hochschuleinrichtungen in Deutschland entfallen 9,5 % auf die neuen Bundesländer.

Überblickt man die Anlaufphase der EG-Programme im ostdeutschen Bildungswesen, so heben sich - neben allgemeinen, auch für die alten Bundesländer typischen Problemen - deutliche Besonderheiten ab. Diese sind sowohl durch

herkömmliche Verhaltensmuster (aus der Ex-DDR) als auch durch die gegenwärtige Umbruchsituation bedingt:

- Groß ist der Informationsbedarf in den neuen Bundesländern bezüglich Programm- und Förderangeboten. Allerdings verfehlt die auf dem EG-Markt übliche Flut von einschlägigen Materialien eher die Bedürfnisse – gefragt sind viel mehr Informationen über die praktische Handhabung von Programmen und die Teilnahmechancen.
- Die Umstrukturierungsprozesse in den Bildungseinrichtungen erfordern einen hohen Kraftaufwand und konzentrieren sich nahezu ausschließlich auf die Anpassung an das bundesdeutsche System. Damit wird die Nutzung von EG-Förderchancen teilweise in den Hintergrund gedrängt. Insbesondere die curriculare Umgestaltung, die institutionelle Neustrukturierung und die fortgesetzten Personalkürzungen machen Kooperationsvorhaben und inhaltliche Angebote schwierig. Auch die finanziellen Probleme bei Bewerbern für EG-Programme bzw. Teilnehmern in den neuen Bundesländern schränken die Aktionsmöglichkeiten ein.
- Die ohnehin komplizierte EG-Bürokratie stellt Bewerber, die sich gerade erst auf bürgerliche Rechts- und Verwaltungsnormen einstellen, vor doppelte Schwierigkeiten. Bei durchaus vorhandener fachlicher Kompetenz von ost-deutschen Interessenten in den neuen Bundesländern wirkt die schwer überschaubare Vielfalt von Antragsformularen und Instanzenwegen häufig hemmend auf die Beteiligung.

Problemsicht von Akteuren in EG-Hochschulprogrammen

Tieferen Einblick in die Beziehungen von EG-Bildungsförderung und Umgestaltung des Bildungswesens bieten die Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von Wissenschaftlern, die an ihren jeweiligen Hochschulen für EG-Bildungsförderprogramme verantwortlich zeichnen. Diese von der Projektgruppe vorgenommene Stichprobe mit 110 ausgewerteten Fragebogen von 33 Einrichtungen ist sowohl in Bezug auf die Grundgesamtheit als auch die Verteilung nach Programmarten repräsentativ.

In der Befragung sollten drei Aspekte der Beteiligung an der EG-Bildungsförderung beleuchtet werden:

- Anstöße und Motive für den Eintritt in Projektaktivitäten
- Probleme und Hindernisse bei der Durchführung von Projekten
- Erwartungen hinsichtlich der Wirkungen der Programmbeteiligung.

Der Fragebogen umfaßte ca. 130 Merkmale; es wurde eine 5stufige Intensitätsskala verwendet.

Die verschiedenen Faktoren, die bei der Umsetzung von Programmen eine Rolle spielen, sind nachfolgend in stark vereinfachter Form wiedergegeben. Durch die Einordnung in drei Problemfelder und die Gewichtung positiver und negativer Bewertungsaspekte ist eine gewisse Verallgemeinerung der vielfältigen Aussagen möglich.

Abb. 3: Faktoren der Umsetzung von EG-Programmen an Hochschulen in den neuen Bundesländern

PROBLEM- BEREICHE	FAKTOREN DER UMSETZUNG VON EG-PROGRAMMEN	
	POSITIV	NEGATIV
EG-Beitritt in kurzer Frist	☒ Vorhandene Informationen über EG-Programme als Anstoß	☐ Mangel an Informationen über EG-Programme als Hindernis
Auswirkungen bisheriger gesellschaftlicher Bedingungen	☒ Vorhandene Partner im Ausland als Anstoß/ Einfluß	
	☒ Überwindung von Defiziten bei internationalen Beziehungen als Motiv/Erwartung	
	☒ Kenntnis westlicher Länder/Sprachen als Erwartung	
	☒ Vorhandene fachlich-inhaltliche Voraussetzungen als Einfluß	☐ Mangel an fachlich-inhaltlichen Voraussetzungen als Hindernis
Umgestaltung nach bundesdeutschen Rahmenbedingungen	☒ Unterstützung des Umgestaltungsprozesses als Motiv	☐ Prioritäten des Umgestaltungsprozesses als Hindernis
	☒ Zugriff zu finanziellen Mitteln der EG als Motiv	☒ Unzureichende Verfügbarkeit eigener finanzieller Mittel als Hindernis
	☐ Berufliches Fortkommen als Motiv	☒ Unsicherheit der beruflichen Existenz als Hindernis
	☒ Entwicklung des Fachgebietes als Erwartung	

Gewichtung der Faktoren (auf Grundlage der Befragungsergebnisse):

☒ - stark ☒ - mittel ☐ - gering

Aus dieser Übersicht ergibt sich,

- daß der Zugang zu Informationen über EG-Bildungsförderung offensichtlich eine Frage von Aktivität und Eigeninitiative der Interessenten ist,
- daß EG-Bildungsprogramme in hohem Maße der Überwindung von Defiziten aus der Ex-DDR-Zeit zum westlichen Niveau entgegenkommen,
- daß dieser förderliche Effekt von EG-Programmen auch bezüglich der Umgestaltungsprozesse im Bildungswesen erwartet wird, allerdings bei der praktischen Umsetzung Faktoren wie finanzielle Engpässe und unsichere berufliche Existenz sich als problematisch erweisen.

Zusammenfassend ist hervorzuheben:

Die EG-Förderung in den neuen Bundesländern hat sich in der relativ kurzen Zeitspanne seit Anfang 1991 als ein bedeutender Anschub für Bildungsentwicklungen erwiesen. Ihre Ausbreitung ist allerdings bezüglich der Bildungsbereiche und der Beteiligung von Einrichtungen noch sehr unterschiedlich und von Hemmnissen in der praktischen Umsetzung begleitet. Die Bildungseinrichtungen und -teilnehmer sind unter dem Druck der Umgestaltung und Existenzunsicherheit teilweise nicht in der Lage, Förderangebote aufzugreifen bzw. Projekte konsequent durchzuführen. Auch überkommene Haltungen beeinträchtigen die notwendige Entfaltung von Initiative und Aktivität.

Die fördernde Rolle der Bildungsprogramme kann also nur im Prozeß der Lösung der Umstrukturierungsprobleme des Bildungswesens erschlossen werden. Diese Zusammenhänge und vor allem die Wirksamkeit der EG-Förderung tiefer zu analysieren, ist das Ziel der weiteren Begleitforschung des Wissenschaftsforums.

Anmerkung:

¹ Der vorliegende Beitrag bezieht Untersuchungsergebnisse von Peter Heilmann, Sigrid Jordan, Wolfgang Kehr und Rudolf Thomas ein.

Literatur:

BAUR, RITA / WOLFF, HEIMFRID / WORDELMANN, PETER: Herausforderung des europäischen Binnenmarktes für das Bildungssystem der Bundesrepublik Deutschland - ein Gutachten / Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.). Bonn 1991.

- Bildungsförderung durch EG-Programme in den neuen Bundesländern / Wissenschaftsforum Bildung und Gesellschaft e.V. (Hrsg.). Berlin 1992.
- EG-Förderprogramme für Bildung und Beschäftigung - Informationen über Ziele, Schwerpunkte, Antragstermine, Finanzierung und Ansprechpartner / Wissenschaftsforum Bildung und Gesellschaft e. V. (Hrsg.). Berlin 1992.
- ERASMUS/ LINGUA (Aktion II) 1992/93 - Informationsmaterialien. Jahrestagung des DAAD mit den ERASMUS- und LINGUA-Hochschulkooperatoren 1./2. Juli 1992, Bonn. Zusammenge stellt von der Arbeitsstelle ERASMUS im DAAD (unveröffentlicht).
- FEUCHTHOFEN, JÖRG E.: Bildung aus Brüssel - Zu neuen Ufern. In: Grundlagen der Weiterbildung 3(1992)2, S. 65-68.
- FORCE - Weiterbildung in Europa / Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.). Berlin, Februar 1992.
- Gemeinschaftliches Förderkonzept 1991 - 1993 für die Gebiete Ost-Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen. Bundesrepublik Deutschland / Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Hrsg.). Luxemburg 1991.
- Magazin für PETRA Deutschland / Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.). Berlin 1 (1992).
- MANNING, SABINE: Bildung im europäischen Integrationsprozeß. In: Bildung und Gesellschaft vor neuen Herausforderungen - Beiträge zu einer Bildungsdebatte / Wissenschaftsforum Bildung und Gesellschaft e.V. (Hrsg.). Berlin, Dezember 1991, S. 99-106.
- MANNING, SABINE: Ausrichtung der beruflichen Bildung auf den EG-Binnenmarkt 1992. In: Vergleichende Pädagogik. Berlin 26(1990)2, S. 134-143.
- Maßnahmen der EG zur Integration der neuen Länder in die bildungspolitische Zusammenarbeit in der Gemeinschaft / Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.). Bonn 1990 (unveröffentlichtes Material).
- MITTER, WOLFGANG: Tendenzen und Probleme des Bildungswesens in Europa in historisch-vergleichender Betrachtung. In: Vergleichende Pädagogik 26(1990)3, S. 270-278
- Newsletter. Deutsche Koordinierungsstelle EUROTECNET / Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.). Berlin 1(1992).
- WUTTIG, SIEGBERT: ERASMUS, LINGUA (Aktion 2) und COMETT - Sondermittel der EG für die neuen Bundesländer 1991/92 - Eine Zwischenbilanz / DAAD (Hrsg.). Bonn 1992.

EG-Bildungsprogramme

Standardabkürzungen, offizielle englische Bezeichnungen und deutsche Versionen (in EG-Veröffentlichungen)

ARION

Programme of study visits for education specialists
 Programm für Studienaufenthalte von Bildungsexperten

COMETT

European Community programme on cooperation between universities and industry regarding training in the field of technology
 Gemeinschaftsprogramm zur Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Technologie

ERASMUS

European Community action scheme for the mobility of university students
Aktionsprogramm der Gemeinschaft zur Förderung der Mobilität von Hochschulstudenten

EUROTECNET

Community action programme for the promotion of innovation in vocational training resulting from technological change

Aktionsprogramm der Gemeinschaft im Bereich der Berufsbildung und der neuen Informations-technologien

FORCE

Action programme for the development of continuing vocational training in the European Community

Aktionsprogramm für die Entwicklung der beruflichen Weiterbildung in der Europäischen Gemeinschaft

LINGUA

Community action programme to promote foreign language competence

Aktionsprogramm der Gemeinschaft zur Förderung der Fremdsprachenkenntnisse in der Europäischen Gemeinschaft

PETRA

European Community action programme for the vocational training of young people and their preparation for adult and working life

Aktionsprogramm der Gemeinschaft zur Berufsausbildung Jugendlicher und ihrer Vorbereitung auf das Erwachsenen- und Berufsleben

TEMPUS

Trans-European mobility scheme for university students

Europaweites Mobilitätsprogramm für den Hochschulbereich

YES

European youth exchange scheme

Europäisches Programm für den Jugendaustausch

Kurzbiographie:

Dr. SABINE MANNING, geb. 1944 in Cottbus; Studium der Anglistik/ Germanistik an der Humboldt-Universität; 1967-1988 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentralinstitut für Hochschulbildung, Berlin, im Bereich Hochschulwesen des Auslands; 1972 Promotion A zum Dr. phil. an der Universität Halle; 1987 Promotion B zum Dr. sc. oec. an der Technischen Universität Dresden und Erwerb der Facultas docendi; 1988-1990 international vergleichende Forschung am Zentralinstitut für Berufsbildung, Berlin; 1991 Mitbegründung des Wissenschaftsforums Bildung und Gesellschaft e.V., Berlin, und Leitung europabezogener Forschungsprojekte; Zuerkennung der Habilitation durch die Technische Universität Dresden.

Anschrift: WIFO, Hoffmannstr. 1-5, O-1193 Berlin (privat: Neue Blumenstr. 1, O-1020 Berlin)